

Bildung

# Alle Ausbildungspotenziale erschließen – Überblick über Unterstützungsangebote

Information

Stand: Oktober 2020

Die bayerische Wirtschaft

vbw

bayme  
vbm



## Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.



## Vorwort

### Fördermöglichkeiten für leistungsschwächere junge Menschen

Die berufliche Qualifikation gilt als zentraler Pfeiler bei der individuellen Entwicklung junger Menschen und für ihren Einstieg in das Erwerbsleben. Aus wirtschaftlicher Sicht ist sie ein unerlässliches und entscheidendes Aktionsfeld, um dem branchenspezifischen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern effektiv zu begegnen. Das Thema Fachkräftesicherung wird auch in Zukunft eine zentrale Herausforderung für weite Teile der Wirtschaft bleiben. Besonders ausgeprägt wird der Bedarf an Arbeitskräften mit Berufsabschluss sein.

Daher müssen wir alles daransetzen, dass die Jugendlichen ohne Umwege in das Berufsbildungssystem integriert werden und möglichst viele Jugendliche ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Angesichts der aktuellen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt – es gibt in Bayern erheblich mehr offene Ausbildungsstellen als Bewerber – müssen die Anstrengungen sämtlicher Akteure weiter erhöht werden, um gemeinsam alle Potenziale auf dem Ausbildungsmarkt noch besser als bisher zu erschließen. Dazu ist es erforderlich, die Potenziale von leistungsschwächeren Jugendlichen noch stärker zu nutzen, um auch diesen Schulabsolventen bestmögliche berufliche Perspektiven zu ermöglichen.

Unser Informationspapier soll Ihnen als Wegweiser dienen. Es gibt einen Überblick über die vielfältigen Angebote zur Förderung leistungsschwächerer Kinder und Jugendlicher. Außerdem enthält es zahlreiche praktische Tipps für Ausbilder\*innen, um diese jungen Menschen noch besser auf ihrem Ausbildungsweg zu unterstützen.

Bertram Brossardt  
Oktober 2020





# Inhalt

<b>1</b>	<b>Ausgangslage und Herausforderungen</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Angebote und Maßnahmen</b>	<b>2</b>
2.1	Junge Menschen im Vorfeld der Ausbildung	2
2.1.1	Wussten Sie schon?	2
2.1.2	Tipps für die Ausbilder*innen	3
2.2	Jugendliche kurz vor Ausbildungsstart	4
2.2.1	Erfolgreicher Übergang in Ausbildung	4
2.2.2	Fehlgeschlagener Übergang in Ausbildung	8
2.3	Jugendliche im Ausbildungsprozess	10
2.3.1	Wussten Sie schon?	10
2.3.2	Tipps für die Ausbilder*innen	11
<b>3</b>	<b>Fazit</b>	<b>13</b>
	 Ansprechpartner/Impressum	 14



# 1 Ausgangslage und Herausforderungen

## Erschließung neuer Bewerbergruppen

Bereits seit einigen Jahren zeichnet sich der bayerische Ausbildungsstellenmarkt durch einen deutlichen Stellenüberhang aus. Was für die Ausbildungsplatzbewerber hervorragende Chancen auf eine Ausbildung bedeutet, ist für Unternehmen problematisch. Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit belegen, dass es in den letzten Jahren in Bayern immer weniger Bewerber auf immer mehr Ausbildungsplätze gab.

Für Unternehmen gibt es verschiedene Wege, um den rückläufigen Absolventen- und Bewerberzahlen zu begegnen. Eine Möglichkeit ist es, Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, die aufgrund ihrer Voraussetzungen bisher eher nicht berücksichtigt wurden. Zu diesem Zweck halten viele Unternehmen spezielle Angebote für lernschwächere Auszubildende bereit. Dazu zählen innerbetriebliche Maßnahmen wie Nachhilfeunterricht, aber auch Unterstützungsangebote durch Externe wie ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) und Assistierte Ausbildung (AsA) der Bundesagentur für Arbeit.

Die Unternehmen zeigen eine hohe Bereitschaft, auch leistungsschwächere Jugendliche auszubilden. Darüber hinaus bieten auch andere Akteure vielfältige Unterstützungsmaßnahmen an: private und ehrenamtliche Anbieter, Bund und Länder, Agenturen für Arbeit, Verbände, etc.

Die Ausbildung schwächerer Jugendlicher kann sich für Unternehmen durchaus lohnen: Im Vergleich zu erfolgreichen Mittelschüler\*innen, Realschüler\*innen und Abiturient\*innen weisen diese Jugendlichen oft eine höhere Loyalität und längere Betriebszugehörigkeit auf. Damit lernschwächere Jugendliche eine Ausbildung erfolgreich durchlaufen, abschließen und den Unternehmen als qualifizierte Fachkraft oder Facharbeiter zur Verfügung stehen, ist ein abgestimmtes Zusammenspiel der beteiligten Akteure gefragt.

Voraussetzung dafür ist, aus der Vielfalt bestehender Unterstützungsangebote und -maßnahmen die passenden Instrumente auszuwählen. Der vorliegende Wegweiser soll Sie als Ausbilder\*in und Ausbildungsverantwortliche dabei unterstützen. Entlang der (Berufs-) Bildungsbiografie liefert die Publikation einen Überblick über mögliche Herausforderungen und über Unterstützungsmaßnahmen, die in dieser Phase jeweils spezifisch angeboten werden.

Die im Folgenden dargestellten Förderangebote richten sich an leistungsschwächere Jugendliche, die wie folgt charakterisiert werden: Sie weisen Defizite in einem der bzw. den folgenden Bereichen auf: Wissen (z. B. geringe oder keine Deutschkenntnisse), Berufsorientierung (nicht ausreichend) und/oder soziale Kompetenzen (beispielsweise Verhaltensauffälligkeiten, erhöhte Gewaltbereitschaft).



## 2 Angebote und Maßnahmen

### Leistungsschwächere Jugendliche entlang der (Berufs-)Bildungsbiografie unterstützen

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen Überblick darüber, welche Maßnahmen für leistungsschwächere Jugendliche entlang der (Berufs-)Bildungsbiografie angeboten werden. Die Übersicht bezieht sich vorwiegend auf Angebote, die in Bayern genutzt werden können.

#### 2.1 Junge Menschen im Vorfeld der Ausbildung

Es lohnt sich – vom frühen Kindesalter an – an den vorhandenen Kompetenzen und individuellen Förderbedarfen anzusetzen. Damit ist der Nutzen, der sich im Laufe der (Berufs-)Bildungsbiografie entfalten kann, am größten. In Kindertageseinrichtungen liegt der Förderbedarf der Kinder meist in den Bereichen der individuellen Kompetenzen (z. B. Sprachkompetenzen, mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen). In der Schule liegt der Förderbedarf der Schüler\*innen in den Bereichen der individuellen Kompetenzen und/oder der Berufsorientierung. Ziel in dieser Phase ist es, den erhöhten Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und diese zu unterstützen, um eine Integration in Schule, Ausbildung und letztlich in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Eine frühzeitige Berufsorientierung für alle Jugendlichen kann dazu beitragen, Schul- und Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

##### 2.1.1 Wussten Sie schon?

In Kindertageseinrichtungen und in Grund- und Mittelschulen werden zahlreiche Maßnahmen mit finanzieller Förderung des Freistaats Bayern angeboten:

- Vorkurse „Deutsch 240“ im Kindergarten: Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf werden vor der Einschulung in entsprechenden Kursen unterstützt, um so ihren Nachholbedarf in der deutschen Sprache auszugleichen. Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales fördert die Vorkurse. Der überwiegenden Mehrzahl dieser Kinder gelingt im Anschluss ein planmäßiger Übergang in die Grundschule.
- Durch begleitende Angebote (DeutschPLUS-Kurs sowie DeutschPLUS-Differenzierung) werden Schüler\*innen an Grund- und Mittelschulen dabei unterstützt, ihre Defizite in der deutschen Sprache zu beheben.
- Deutschklassen an der Grund- und Mittelschule: richten sich an Schüler\*innen ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die als Seiteneinsteiger in das bayerische Schulsystem eintreten. Eine sehr gezielte, intensive Sprachförderung bereitet einen zügigen Wechsel in die Regelklasse vor und schafft die Grundlage für die weitere Schullaufbahn. Leistungsfähige Schüler\*innen, die eine Deutschklasse in der 9. Jahrgangsstufe besuchen,

können den erfolgreichen bzw. den qualifizierenden Abschluss der Mittelschule erwerben.

- Teilungen werden in allen Jahrgangsstufen mit einem Migrationsanteil von mehr als 50 Prozent vorgenommen, wenn die Höchstschülerzahl von 25 überschritten wird.
- In Aufnahmeeinrichtungen, in denen sich Schulpflichtige befinden, sind entsprechende Unterrichtsangebote (Deutschklassen) eingerichtet.
- Berufsintegrationsklassen (BIK-Klassen) helfen jungen Asylbewerber\*innen und Flüchtlingen, u. a. Deutsch zu lernen, vermitteln Werte und bereiten auf eine Berufsausbildung vor.
- Mittelschulkonzept: individuelle Förderung ist flächendeckend üblich, z. B. individuelle, modulare Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, individuell geeignete Abschlussniveaus (erfolgreicher bzw. qualifizierender Abschluss, mittlerer Schulabschluss), individuelle Maßnahmen zur Persönlichkeitsbildung und Stärkung der sozialen Kompetenz inner- und außerhalb des Unterrichts sowie Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) mit außerschulischen Partnern.
- Ausbau von gebundenen Ganztagsangeboten an Grund- und Mittelschulen, Einsatz von Förderlehrern an Mittelschulen zur individuellen Förderung von Schüler\*innen.
- Verstärktes Engagement der Jugendhilfe im Bereich der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) für sozial benachteiligte junge Menschen: Mit der JaS wird die Zielgruppe dort erreicht, wo sie sich aufhält. Sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche erhalten so bedarfsgerechte und passgenaue Hilfen, um sich in die Gesellschaft zu integrieren, in der Schule erfolgreich zu sein und den Übergang in die Arbeitswelt zu meistern.

### 2.1.2 Tipps für die Ausbilder\*innen

Als Betrieb können Sie verschiedene Wege nutzen, um Jugendliche aus Mittel- und Berufsschulen gezielt anzusprechen, ihre Eignung für eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen festzustellen und bei Passung dafür zu begeistern.

- Gestalten Sie einen Tag der offenen Tür (in der Schule oder im Unternehmen).
- Bewerben Sie auf Ihrer Homepage den Betrieb, die Ausbildung, die Ausbildungsplätze und nutzen Sie ggf. auch die sozialen Netzwerke.
- Bieten Sie betriebliche Praktika für Mittelschüler\*innen an. Nutzen Sie hierzu Sprungbrett Bayern: Auf der Online-Praktikumsbörse *Sprungbrett Bayern* können Jugendliche in einem umfangreichen Angebot nach einem Praktikumsplatz in ihrer Nähe suchen. Auch Sie können branchenübergreifend Ihre Praktikumsplätze auf der Homepage einstellen. Die Zielgruppe der jugendlichen Geflüchteten können Sie unter *sprungbrett into work* ansprechen. Informieren Sie sich unter [www.sprungbrett-bayern.de](http://www.sprungbrett-bayern.de) und [www.sprungbrett-intowork.de](http://www.sprungbrett-intowork.de).
- Stellen Sie den Betrieb und die Ausbildungsberufe in Schulklassen, an Informationstagen im Unternehmen oder in Zusammenarbeit mit Ihrer lokalen Agentur für Arbeit im Rahmen von „BIZ“ Veranstaltungen (z. B. mit eigenen Auszubildenden) vor.
- Beteiligen Sie sich an den Berufsbildungsmessen in Ihrer Region oder an der Messe BERUFSBILDUNG 2021 vom 06. bis 09. Dezember 2021 in Nürnberg.





Angebote und Maßnahmen

- Melden Sie Ihre Berufsorientierungsveranstaltungen, wie etwa einen Tag der offenen Tür, auf der bayernweiten Internetplattform zur Berufsorientierung BOBY unter: [www.boby.bayern.de](http://www.boby.bayern.de), um die Reichweite Ihrer Veranstaltungen zu vergrößern.
- Knüpfen Sie Kontakt zu den Berufsintegrationsklassen an den Berufsschulen: Das Angebot wendet sich an junge Asylbewerber und Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren und bereitet diese auf eine anschließende Ausbildung vor. Auch Sie können sich beteiligen und diesen Jugendlichen Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Informieren Sie sich unter [www.sprungbrett-bayern.de](http://www.sprungbrett-bayern.de) und [www.sprungbrett-intowork.de](http://www.sprungbrett-intowork.de).
- Informieren Sie sich ausführlicher über alle Angebote des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unter [www.km.bayern.de/](http://www.km.bayern.de/).
- Einen hilfreichen Überblick über die verschiedenen Fördermaßnahmen der Bayerischen Staatsregierung und der Bundesagentur für Arbeit finden Sie auch in der Übersicht „Ausgewählte Projekte und Instrumente zur Förderung Jugendlicher an den Übergängen Schule-Ausbildung-Beruf“, die im Rahmen der Initiative „Fit für die Zukunft – Chancen für alle jungen Menschen in Bayern“ erstellt wurde. Diese ist auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales zu finden, unter [https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas\\_inet/jugendsozialarbeit/3.7.6.1\\_1506\\_fit\\_fuer\\_die\\_zukunft\\_beispielsammlung.pdf](https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/jugendsozialarbeit/3.7.6.1_1506_fit_fuer_die_zukunft_beispielsammlung.pdf).
- Nehmen Sie Kontakt zum „Arbeitgeberservice“ der Arbeitsagenturen auf (Telefon: 0800-455 55-20).

## 2.2 Jugendliche kurz vor Ausbildungsstart

### 2.2.1 Erfolgreicher Übergang in Ausbildung

#### Kapitelübersicht

2.2.1.1	Wussten Sie schon?	4
2.2.1.2	Tipps für die Ausbilder*innen	6

Der erfolgreiche Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist eine entscheidende Schlüsselstelle für die gesellschaftliche Integration und Teilhabe von Jugendlichen.

Ziel muss es daher sein, dass alle Schulabgänger eine ausreichende Ausbildungsreife vorweisen und einen gelungenen Prozess der Berufsorientierung absolviert haben. Alle Jugendlichen sollen die Chance erhalten, einen ihren Fähigkeiten und ihrer Eignungen entsprechenden berufsqualifizierenden Abschluss zu erlangen und dabei unterstützt zu werden.

#### 2.2.1.1 Wussten Sie schon?

Viele Maßnahmen werden umgesetzt, die im Vorfeld einen erfolgreichen Übergang von der Schule in die Ausbildung unterstützen:

## Angebote und Maßnahmen

- Ganztagsangebote in Deutschklassen: Mit Fördermitteln aus dem ESF-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung Bayern“ wurden im Bereich von Übergangsklassen gebundene Ganztagsklassen eingerichtet.
- Praxisklassen (P-Klassen): Um bereits präventiv Schüler\*innen mit erheblichen Lern- und Leistungsdefiziten zu fördern und für eine Ausbildung fit zu machen, wurden P-Klassen eingerichtet.
- Berufsorientierung an Mittelschulen: Mehr als zwei Jahre lang haben bayme vbm vbw und das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus das Projekt *Berufsorientierung an Mittelschulen* durchgeführt. Ziel war es, die Berufsorientierung an den bayerischen Mittelschulen weiter zu stärken, die vielfältige Welt der Berufsorientierung transparenter zu machen und insbesondere den am Berufsorientierungsprozess Beteiligten Unterstützung in der Berufsorientierungsarbeit zu bieten. Entwickelt wurde das Handbuch „Stark für den Beruf – das Handbuch“; für den Berufsorientierungsalltag mit Ideen, Tipps und Handwerkszeug rund um die Berufsorientierung. Es stellt praxiserprobte und bewährte Konzepte der Berufsorientierung vor, die von bayerischen Mittelschulen entwickelt und umgesetzt wurden und die Inspirationen für eine ähnliche Umsetzung an der eigenen Schule geben. Das Handbuch finden Sie unter: [https://www.km.bayern.de/download/3772\\_1\\_das\\_handbuch.pdf](https://www.km.bayern.de/download/3772_1_das_handbuch.pdf).
- Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM): Diese bieten die Möglichkeit, Schüler\*innen allgemeinbildender Schulen durch praktische Erfahrungen und gezielte Rückmeldungen auf ihre Berufswahl vorzubereiten. Bei den Maßnahmen handelt es sich um Instrumente, die über das übliche Angebot der Berufsberatung durch Schulen und durch die Bundesagentur für Arbeit hinausgehen; sie erfordern eine Kofinanzierung von mindestens 50 Prozent.
- Berufsberatung: Beratungsfachkräfte der Agenturen für Arbeit vor Ort unterstützen die jungen Menschen in allen Fragen der Berufswahl.
- Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) beinhaltet ein betriebliches Langzeitpraktikum von mindestens sechs bis maximal 12 Monaten. Eine Übernahme in Ausbildung sollte vom Unternehmen angestrebt werden. EQ dient der Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit. Mit einer Übergangsquote in betriebliche Berufsausbildung von über 60 Prozent erwies sich die EQ in den vergangenen Jahren als ein erfolgreiches Instrument zur beruflichen Integration junger Menschen.
- Implementierung zweijähriger Ausbildungsberufe: Zweijährige Ausbildungsberufe stellen eine geeignete und zukunftsorientierte Qualifizierungsform dar. Mit Blick auf die demografische Entwicklung wird es zunehmend darum gehen, bei sinkenden Absolventenzahlen Jugendliche auf unterschiedlichen Qualifikationsniveaus in die Ausbildung zu integrieren und so für das eigene Unternehmen die Fachkräfte von morgen zu gewinnen. Aus diesem Grund setzen die Verbände gezielt im Bereich der Gestaltung von Qualifizierungswegen an. Beispiele für zweijährige Ausbildungsberufe sind Maschinen- und Anlagenführer, Industrieelektriker, Fachkraft für Metalltechnik, Verkäufer, Fachlagerist.
- Ausbildungsakquisiteure, gefördert aus Mitteln des Arbeitsmarktfonds, wurden ursprünglich bei Migrant\*innen, bildungsfernen deutschen Familien und auch Flüchtlingen aufsuchend tätig und leisten konkrete Hilfe bei dem Weg in die Ausbildung. In diesem Jahr wird die Zielgruppe dahingehend erweitert, dass Jugendliche unabhängig von

## Angebote und Maßnahmen

ihrem Leistungsstand und Schulabschluss angesprochen werden. Zudem sollen Ausbildungsbetriebe, die von Insolvenz betroffen sind bzw. denen eine Insolvenz droht, unterstützt werden.

- Durch den neu eingefügten § 7 a BBiG wird die Möglichkeit der Ausbildung in Teilzeit explizit mit eigener Norm in das Berufsbildungsgesetz (BBiG) aufgenommen. Bisher war die Ausbildung in Teilzeit lediglich über die Möglichkeit der Verkürzung der Ausbildungszeit möglich. Nun ist die Teilzeitausbildung als Option für alle Auszubildende geöffnet worden. Die Voraussetzungen der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit müssen im Ausbildungsvertrag vereinbart werden. Diese Zeiten können dann um maximal 50 Prozent verkürzt werden. Dabei gilt die Verkürzung der Ausbildungszeit nicht zwingend für die gesamte Ausbildungsdauer, wenn die Vertragsparteien für einen begrenzten Teil der Ausbildung eine Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit vereinbart haben. Der Arbeitgeberservice (Telefon: 0800-455 55-20) bzw. Ihr persönlicher Ansprechpartner in der örtlichen Agentur für Arbeit informiert Sie über weitere Details. Nähere Informationen erhalten Sie unter bei Ihrem Ansprechpartner bei der Bundesagentur für Arbeit.

### 2.2.1.2 Tipps für die Ausbilder\*innen

Sie als Ausbilder\*in können einen erfolgreichen Berufsorientierungsprozess von Schüler\*innen und den Übergang von Schule in Ausbildung aktiv mitgestalten:

Engagieren Sie sich im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT*: Dieser steht für die erfolgreiche Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von Schulen und Unternehmen. Er fördert unter anderem mit Veranstaltungen und Projekten die Berufsorientierung von Schüler\*innen und entwickelt Unterstützungsinstrumente für Schulen, Schulleitungen und Lehrkräfte. Nutzen Sie die Möglichkeit, im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* mitzuarbeiten. An jedem staatlichen Schulamt steht ein *SCHULEWIRTSCHAFT*-Experte zur Beratung bereit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.schulewirtschaft-bayern.de](http://www.schulewirtschaft-bayern.de).

- Wecken Sie das Interesse an Ihrem Unternehmen und Ihren Ausbildungsberufen, z. B. bei Informationstagen an allgemeinbildenden Schulen.
- Nutzen Sie das bayme vbm Projekt *come with(me)*: Mit diesem Projekt werden Sie beim Aufbau langfristiger Schulpartnerschaften unterstützt. Im Rahmen der Kooperation besuchen Schüler\*innen beispielsweise Ihr Unternehmen, wo sie mit Hilfe von Auszubildenden und zur Verfügung gestellten Materialien eigene Werkstücke fertigen und Informationen über Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. Weitere Informationen finden Sie unter [www.bildunginbayern.de/comewithme](http://www.bildunginbayern.de/comewithme).
- Nutzen Sie die Informationskampagne der *AusbildungsOffensive*-Bayern (AOB): Die AOB hat sich zum Ziel gesetzt, das Interesse der Jugendlichen an einem Beruf in der Metall- und Elektroindustrie zu wecken. Hierfür zeigt sie ihnen die vielfältigen beruflichen Chancen der Branche auf und unterstützt bei der Berufsorientierung. Als bayme vbm Mitgliedsunternehmen können Sie kostenlos einige Services der AOB nutzen. Sie können beispielsweise mit den Info-Teamern einen Tag der offenen Tür oder einen Messeauftritt gestalten und Ihre offenen Ausbildungsstellen bei der Ausbildungsplatzbörse

## Angebote und Maßnahmen

- einstellen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.ausbildungsoffensive-bayern.de/unternehmen](http://www.ausbildungsoffensive-bayern.de/unternehmen).
- Buchen Sie den *M+E InfoTruck*: dieser informiert Schüler\*innen der siebten bis zehnten Klasse über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder in der Metall- und Elektroindustrie. Durch anschauliche Exponate und Experimentiermöglichkeiten erhalten die Jugendlichen eine realitätsnahe Berufsorientierung. Als bayme vbm Mitglied können Sie den *M+E InfoTruck* kostenfrei für Informationen im Rahmen der Berufsorientierung buchen, z. B. für einen Tag der offenen Tür. Informieren Sie sich unter [www.bayme-vbm.de/nachwuchsgewinnung](http://www.bayme-vbm.de/nachwuchsgewinnung) und [www.bildunginbayern.de/berufliche-bildung/m-e-infotruck.html](http://www.bildunginbayern.de/berufliche-bildung/m-e-infotruck.html).
  - Nutzen Sie *Sprungbrett Bayern*: Auf der Online-Praktikumsbörse *Sprungbrett Bayern* können Jugendliche in einem umfangreichen Angebot nach einem Praktikumsplatz in ihrer Nähe suchen. Auch Sie können branchenübergreifend Ihre Praktikumsplätze auf der Homepage einstellen. Die Zielgruppe der jugendlichen Geflüchteten können Sie unter *sprungbrett into work* ansprechen. Informieren Sie sich unter [www.sprungbrett-bayern.de](http://www.sprungbrett-bayern.de) und [www.sprungbrett-intowork.de](http://www.sprungbrett-intowork.de).
  - Nutzen Sie als bayme vbm Mitglied den M+E Berufseignungstest, um sich neben den Schulnoten ein zusätzliches Bild von der fachlichen und persönlichen Eignung des Bewerbers einzuholen. Der Online-Test unterstützt Mitgliedsunternehmen bei der Bewerberauswahl für die Berufsausbildung. Der Test steht auch auf Englisch zur Verfügung, beispielsweise wenn Sie wissen wollen, welche Voraussetzungen ein Jugendlicher mit ausländischem Hintergrund für eine potenzielle Ausbildung mitbringt. Weitere Informationen finden Sie unter [www.baymevbm.de/berufseignungstest](http://www.baymevbm.de/berufseignungstest).
  - Nutzen Sie die Services zu *IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit*: Über die Praktikumsplattform *sprungbrett into work*, können Sie Praktikumsplätze für Geflüchtete einstellen. Außerdem können Sie sich bei den hop-on-hop-off-Wochen beteiligen, bei denen die Geflüchteten in einer Woche jeden Tag ein anderes Unternehmen für ein Schnupperpraktikum besuchen. Die *IdA Navigatoren* beraten Sie zu allen Fragestellungen rund um die Integration von Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Sie können Ihnen auch Kontakte zu Geflüchteten vermitteln, die eine Ausbildung absolvieren möchten. Weitere Informationen zu den Projekten und die Kontaktdaten der Navigatoren erhalten Sie unter [www.vbw-bayern.de/scivg](http://www.vbw-bayern.de/scivg).
  - Nutzen Sie die finanzielle Förderung für Ausbildungsbetriebe aus dem Programm „Fit for Work“. Mit „Fit for Work – Chance Ausbildung“ werden Ausbildungsverhältnisse mit Jugendlichen gefördert, deren Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt verringert sind. Der Ausbildungsbetrieb kann einen Zuschuss in Höhe von 5.500 Euro erhalten für eine Ausbildungszeit von 22 Monaten. Bei kürzeren Ausbildungszeiten verringert sich die Zuwendung entsprechend. Die weiteren Fördervoraussetzungen sind in den Förderhinweisen geregelt. Detaillierte Informationen finden Sie auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales unter <https://www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork/index.php>.

## 2.2.2 Fehlgeschlagener Übergang in Ausbildung

### Kapitelübersicht

2.2.2.1	Wussten Sie schon?	8
2.2.2.2	Tipps für die Ausbilder*innen	9

Gelingt der Übergang von der Schule in die Ausbildung nicht, kann dies vielfältige Gründe haben. Rund fünfzehn bis zwanzig Prozent der Schüler\*innen sind nur bedingt berufsbildungsfähig. Auch die unzureichende Berufsorientierung ist ein weiteres Problem. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und den steigenden Fachkräftemangel – insbesondere auf der mittleren Qualifikationsstufe – müssen diese Zielgruppen aktiviert werden, um eine duale Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen. Das wurde von vielen Institutionen erkannt und dementsprechend wurden Angebote und Leistungen geschaffen, welche die Jugendlichen und die Ausbildungsbetriebe unterstützen.

#### 2.2.2.1 Wussten Sie schon?

- An jeder Mittelschule kann der qualifizierende Abschluss der Mittelschule durch eine besondere Leistungsfeststellung nachgeholt werden.
- An der Berufsschule gibt es neben der Berufsvorbereitung auch die Möglichkeit, durch Vollzeitmaßnahmen den fehlenden erfolgreichen Abschluss der Mittelschule nachzuholen.
- Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) an der Berufsschule: Zur Gruppe der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz werden auch Teilnehmer\*innen an einer Einstiegsqualifizierung (EQ) gezählt, obwohl sie in den jeweiligen Fachklassen unterrichtet werden. Die Berufsschulpflicht wird ab sofort in Vollzeit-JoA-Klassen eingebracht.
- Berufsvorbereitungsjahr (BVJ): Zum Schuljahr 2020/2021 verändert sich die bisher bestehende Möglichkeit der Teilzeitbeschulung hin zu verpflichtenden Vollzeitangeboten für berufsschulpflichtig werdende Absolvent\*innen der allgemeinbildenden Schulen bis 21 Jahren ohne Ausbildungsplatz. Für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen zusätzlich die Maßnahmen der Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung zur Verfügung.
- Berufsorientierungsklassen (B-Klassen): Zusätzlich kooperierten B-Klassen der Mittelschule im Rahmen des Schulversuchs „Berufsorientierungsklassen“ mit kooperativen Klassen der Berufsschule an ausgewählten Standorten.
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB): Die Agenturen für Arbeit können junge Menschen zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung fördern, die noch nicht über die erforderliche Ausbildungsreife oder Berufseignung verfügen oder bei denen die Vermittelbarkeit gesteigert werden soll. Dazu gehören auch junge Menschen, bei denen persönliche Rahmenbedingungen und die familiäre Situation verstärkt berücksichtigt werden müssen. Im Rahmen einer BvB ist es möglich, einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule nachzuholen.
- JOBLINGE: Bei der Initiative handelt es sich um ein gemeinsames Engagement von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, um geringqualifizierte arbeitslose Jugendliche bei der



## Angebote und Maßnahmen

Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung zu unterstützen. In dem Programm erlernen sie "on the Job" wichtige Schlüsselqualifikationen, trainieren soziale Kompetenzen und erarbeiten sich ihren Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Unterstützt werden sie dabei von JOBLINGE-Mitarbeitern und Mentoren, geschulten ehrenamtlichen Helfern mit Lebens- und Berufserfahrung. Am Ende steht die Vermittlung des Jugendlichen in eine reguläre Ausbildung oder Anstellung. Mit Beginn der Ausbildung steht ein JOBLINGE-Unternehmenskoordinator in engem Kontakt mit dem Ausbildungsbetrieb bzw. der Arbeitsstelle des Jugendlichen. Für die Integration junger Geflüchteter gibt es seit 2016 das zweite Programm JOBLINGE Kompass. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter [www.joblinge.de](http://www.joblinge.de).

- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS): In Vorschaltprojekten werden benachteiligten jungen Menschen soziale Kompetenzen und berufliche Fertigkeiten vermittelt, damit die Aufnahme einer Ausbildung gelingen kann. Durch passgenaue Hilfen wird eine nachhaltige Eingliederung in die Arbeitswelt ermöglicht und ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit geleistet. Im Rahmen der AJS werden mit Förderung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Arbeitsmarktfonds und aus Landesmitteln sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen intensiv unterstützt.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von weiteren Modellprojekten und Angeboten.

#### 2.2.2.2 Tipps für die Ausbilder\*innen

Bezüglich dieser Problemlage wird von staatlicher Seite viel getan, um Ausbildungspotenziale zu heben. Hauptsächliches Ziel ist es, die Ausbildungsreife herzustellen, um den Jugendlichen einen Einstieg in die duale Ausbildung zu ermöglichen. Hier gilt:

- Nutzen Sie Angebote der Verbände (z. B. vbm Tarifvertrag zur Förderung der Beschäftigungschancen).
- Bieten Sie Einstiegsqualifizierungen (EQ) an: Eine Erweiterung des EQ stellt EQ+ dar, ein Praktikum in Kombination mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). Als Angebot in
- Ihrem Unternehmen stellen EQ und/oder EQ+ einen zusätzlichen betrieblichen Einstiegsweg dar. Gerade auch für die Zielgruppe der Geflüchteten kann eine EQ den Weg in eine Ausbildung ebnen. Ab dem 01. August 2020 können junge Menschen, im Rechtskreis SGB III, die an einer EQ teilnehmen, Fahrtkosten erstattet bekommen. Weitere Informationen erhalten Sie im Unternehmensbereich der Internetseite <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/foerderung-ausbildung>.
- Informieren Sie sich über Teilqualifizierungen: Teilqualifizierungen sind zertifizierte Qualifizierungsbausteine, die sich aus Ausbildungsberufen ableiten, mit der Möglichkeit, den Facharbeiterbrief schrittweise zu erwerben. Weitere Informationen zur [Teilqualifizierung erhalten Sie unter www.baymevbm.de/tq](http://www.baymevbm.de/tq) und [www.nachqualifizierung.de](http://www.nachqualifizierung.de).  
Nehmen Sie Kontakt mit der Hotline auf (Telefon: 089- 441 08-435).
- Kooperieren Sie mit Schulen vor Ort, um Jugendliche kennenzulernen, ihr Potenzial einzuschätzen und eventuell für eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen zu gewinnen.

- Informieren Sie sich vor Ort über diverse Einrichtungen: Es gibt eine Vielzahl an Einrichtungen, die berufsvorbereitende Maßnahmen anbieten oder in anerkannten Ausbildungsberufen ausbilden. Mit diesen Einrichtungen können Sie Kooperationen eingehen und beispielsweise betriebliche Praktika für die dort geförderten Jugendlichen bereitstellen, um deren Potenziale festzustellen. Beispiele für solche Einrichtungen in Bayern sind das Berufsbildungswerk (B. B. W.) St. Franziskus Abensberg und Herzogsägmühle (Innere Mission München – Diakonie in München und Oberbayern e. V.).

## 2.3 Jugendliche im Ausbildungsprozess

Ist dem Jugendlichen der Übergang in eine Ausbildung gelungen, ist es das Ziel, ihn im weiteren Ausbildungsverlauf bis zum erfolgreichen Facharbeiterabschluss zu unterstützen. Die Aufgabe von Förderangeboten ist dabei, Leistungsschwankungen der Auszubildenden abzufedern und die Jugendlichen im Ausbildungsverlauf kontinuierlich zu motivieren. Einige Förderprogramme bieten darüber hinaus begleitende Freizeitaktivitäten für die Jugendlichen oder Unterstützungsleistungen für den Ausbildungsbetrieb bzw. die Ausbilder\*innen an.

### 2.3.1 Wussten Sie schon?

- *power(me)*: Das Modellprojekt wurde im April 2011 von bayme vbm ins Leben gerufen und richtete sich an Jugendliche, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen oder Sozialkompetenzen bisher eher nicht für eine Ausbildung in der M+E Industrie geeignet waren. Die *Assistierte Ausbildung (AsA)* hat die Erfolgsfaktoren von *power(me)* aufgegriffen und trägt bereits seit 2015 das Instrument der kontinuierlichen Begleitung von Auszubildenden und Unternehmen aus einer Hand in die Fläche. Nun wird das Instrument weiterentwickelt und verstetigt. Die Weiterentwicklung der *Assistierten Ausbildung (AsA)* zu *AsA flex* erfolgt durch die Zusammenlegung mit den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). Zu begrüßen ist, dass die Angebote der abH künftig im Rahmen der *AsA* weiterhin nutzbar sind. Die weiterentwickelte *AsA flex* steht ab Herbst 2021 zur Verfügung. Die aktualisierte Broschüre wird rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden.
- *Assistierte Ausbildung (AsA) digital*: Im Zuge des digitalen Wandels wird es immer wichtiger, bestehende Maßnahmen durch innovative digitale Tools zu ergänzen. Hier setzt das Projekt *Assistierte Ausbildung (AsA) digital* an, ein Projekt im Rahmen der Initiative *Fachkräftesicherung+*, die von der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. zusammen mit der Bayerischen Staatsregierung ins Leben gerufen wurde. Das Projekt *Assistierte Ausbildung (AsA) digital* ist am 01. September 2019 gestartet. Es ergänzt die Präsenzveranstaltungen Unterricht, Betreuung und Austausch der bestehenden Maßnahme *Assistierte Ausbildung (AsA)* mit digitalen Tools wie beispielsweise Onlineplattformen zur Netzwerkarbeit, iPads mit Classroom-Software sowie mehrtätigen Digi-Camps. Das Projekt wird an den Standorten Bamberg, Aschaffenburg, Landshut, Passau sowie Freyung und Mühldorf am Inn umgesetzt.

## Angebote und Maßnahmen

- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS): Mit der AJS nimmt sich der Freistaat der jungen Menschen an, die besondere Schwierigkeiten haben, ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden, um sie beruflich und sozial einzugliedern. In Bayern gibt es hierfür ein hochwertiges Angebot an erfolgreichen ganzheitlichen Qualifizierungs- und Ausbildungsprojekten in aktuell 20 Einrichtungen, insbesondere in Jugendwerkstätten. Durch passgenaue Hilfen wird eine nachhaltige Eingliederung in die Arbeitswelt ermöglicht. Gefördert werden außerbetriebliche Vorschalt- und Ausbildungsprojekte, in denen soziale Kompetenzen und berufliche Fertigkeiten vermittelt werden.

### 2.3.2 Tipps für die Ausbilder\*innen

Es gibt eine Vielzahl von Programmen und Maßnahmen, die Ausbilder\*innen und Auszubildende unterstützen. Umfang und Dauer der Förderungen sind recht unterschiedlich:

- Reagieren Sie früh auf Probleme und Schwierigkeiten in der Ausbildung (z. B. Unterstützungen durch externe oder innerbetriebliche Mentorenprogramme).
- Nutzen Sie ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) der Bundesagentur für Arbeit: abH sind Maßnahmen für Auszubildende, die das Erlernen von Fachtheorie und -praxis sowie den Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten fördern. Durch eine Gesetzesänderung im Mai 2015 wurde die Zielgruppe der Jugendlichen für abH geöffnet, sodass nun alle jungen Menschen, die eine entsprechende Unterstützung brauchen, wenn nötig schon ab Ausbildungsbeginn, gefördert und unterstützt werden können. Die Hilfen zielen darauf ab, die Aufnahme, die Fortsetzung und den erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zu ermöglichen. abH bieten neben dem fachlichen Stütz- und Förderunterricht auch sozialpädagogische Begleitung. Diese Unterstützungsleistungen können bei der Agentur für Arbeit beantragt werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und im Internet unter [www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/ausbildungsbegleitende-hilfen](http://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/ausbildungsbegleitende-hilfen).
- Nutzen Sie das Instrument *Assistierte Ausbildung (AsA)* der Bundesagentur für Arbeit. Bei der *AsA* werden sozial benachteiligte und lernbeeinträchtigte Jugendliche in Betrieben während der gesamten Ausbildungszeit und fakultativ noch vor Beginn der Ausbildung begleitet. Das Angebot gilt auch für Jugendliche mit Behinderung. Der Betrieb kann die notwendige Beratung und Unterstützung während der gesamten Ausbildungsdauer erhalten. Alle relevanten Informationen zur *Assistierten Ausbildung* finden Sie im bayme vbm Informationspapier „Assistierte Ausbildung“. Der Arbeitgeberservice (Telefon: 0800-455 55-20) bzw. Ihr persönlicher Ansprechpartner in der örtlichen Agentur für Arbeit informiert Sie über weitere Details. Informationen zum neuen Instrument finden Sie auch im Internet unter [www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbildungsbetrieb/assistierte-ausbildung-arbeitgeber](http://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbildungsbetrieb/assistierte-ausbildung-arbeitgeber).
- Nutzen Sie die finanzielle Förderung, die in Kombination mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) und *Assistierter Ausbildung (AsA bzw AsA Flex ab Herbst 2021)* im Rahmen des Programms „Fit for Work“ möglich ist: Der Betrieb kann für Auszubildende, die ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) oder die *Assistierte Ausbildung (AsA)* in Anspruch neh-





## Angebote und Maßnahmen

men, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) oder aus Landesmitteln beantragen. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales unter [www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork](http://www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork).

- Kooperieren Sie mit außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE): Die Agenturen für Arbeit können junge Menschen, die lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind und deshalb besonderer Hilfen bedürfen, mit einer geförderten Ausbildung zu einem Berufsabschluss verhelfen. Während der BaE besteht weiterhin das Ziel des Übergangs in ein reguläres Ausbildungsverhältnis bei einem Arbeitgeber. Je nach Förderbedarf können die Auszubildenden weiterhin Unterstützung erhalten (abH). Für Ausbildungsbetriebe bietet es sich deshalb an, junge Menschen, die eine BaE durchlaufen, in eine reguläre Ausbildung zu übernehmen. Nehmen Sie gerne Kontakt mit Ihrer zuständigen Agentur für Arbeit auf.
- Informieren Sie sich über VerA: VerA ist eine bundesweite Initiative des Senior Experten Service (SES) für junge Menschen, denen die Ausbildung Probleme bereitet. Die VerA-Begleitung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und ist für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen kostenlos. Der SES stellt dem Auszubildenden einen berufs- und lebenserfahrenen Senior Experten zur Seite. Im Mittelpunkt der SES-Ausbildungsbegleitungen steht die Klärung von fachlichen Fragen, Begleitung von Übungen für die berufliche Praxis, Unterstützung von Prüfungsvorbereitungen und der Ausgleich sprachlicher Defizite. Eine VerA-Begleitung wird in der Regel durch den Jugendlichen selbst veranlasst. Aber auch als Ausbilder\*in können Sie eine VerA-Begleitung für Ihre Auszubildenden anregen. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.vera.ses-bonn.de](http://www.vera.ses-bonn.de).



## 3 Fazit

### Weiterentwicklung und Optimierung der Angebote

Die Besetzung von Ausbildungsstellen wird zunehmend schwieriger. Schon allein aus diesem Grund müssen sich viele Unternehmen mit der Zielgruppe „schwächere Jugendliche“ gezielter auseinandersetzen. Es ist auch Aufgabe der Betriebe – in ihrem eigenen Interesse – diese Jugendlichen dabei zu unterstützen, eine Ausbildung in einem geeigneten Beruf aufzunehmen und den Ausbildungsprozess bis zur Abschlussprüfung erfolgreich zu durchlaufen.

Der vorliegende Wegweiser zeigt auf, welche vielfältigen Maßnahmen heute nutzbar sind, um leistungsschwächere Jugendliche in unterschiedlichen Phasen ihrer (Berufs-) Bildungsbiografie dabei zu unterstützen, eine verwertbare berufliche Qualifikation zu erwerben. Es sollte stets das Ziel aller Beteiligten sein, die bestehenden Maßnahmen zu evaluieren sowie weiter zu entwickeln, aber auch neue Ideen zu erproben und gemeinsam innovative Wege zur Unterstützung dieser Zielgruppe zu gehen.

Die Arbeitgeberverbände bayme vbm vbw tragen mit Modellprojekten dazu bei, Maßnahmen noch erfolgreicher, passgenauer und zielgerichteter zu gestalten. Gerne nehmen wir auch Ihre Erfahrungen aus der Praxis auf, um das Angebot kontinuierlich zu verbessern.

Danken möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich den Kolleg\*innen aus dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, ohne deren fachliche Unterstützung dieser Wegweiser nicht möglich gewesen wäre.



## Ansprechpartner/Impressum

---

### Isabell Grella

Abteilung Bildung, Fachkräftesicherung und Integration

Telefon 089-551 78-278

Telefax 089-551 78-222

[isabell.grella@vbw-bayern.de](mailto:isabell.grella@vbw-bayern.de)

### Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

### Herausgeber

**bayme**

Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

**vbm**

Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.

**vbw**

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.baymevbm.de](http://www.baymevbm.de) [www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)